



Lehrplan für das Schwerpunktfach Philosophie, Pädagogik & Psychologie (SPF PPP)

Einleitende Bemerkungen

Das Schwerpunktfach Philosophie, Pädagogik & Psychologie (SPF PPP) setzt sich an der KS Im Lee aus zwei Teilen zusammen, die beide zu je 50% unterrichtet werden, einerseits aus dem Einzelfach Philosophie, andererseits aus dem Doppelfach Pädagogik & Psychologie.

Im 2. Kapitel werden die Bildungsziele des SPF PPP sowie die fachdidaktische und inhaltliche Ausrichtung aus einer beiden Teilen gemeinsamen Sichtweise beschrieben. Zudem enthält dieses Kapitel die Stundentafel und das Programm des SPF PPP. Die Darstellung der Richt- und Grobziele im 3. Kapitel erfolgt getrennt nach Philosophie und Pädagogik & Psychologie. Die Kapitel 4 bis 6 wählen wieder die beiden Teilen gemeinsame Perspektive.

Inhaltsverzeichnis

Einleitende Bemerkungen.....	1
1. Stundendotation.....	2
2. Bedeutung des Fachs.....	2
2.1 Beitrag zu den gymnasialen Bildungszielen	2
2.2 Fachdidaktische Ausrichtung	3
2.3 Inhaltliche Ausrichtung des SPF PPP: Fünf Themenfelder	3
2.4 Stundentafel und Programm über 4 Jahre.....	5
3. Richtziele, Grobziele und Fachinhalte von Philosophie, Pädagogik & Psychologie	7
3.1 Richtziele für alle fünf Themenfelder	7
3.1.1 Richtziele der Philosophie	7
3.1.2 Richtziele der Pädagogik & Psychologie	7
3.2 Grobziele und Fachinhalte: 1. bis 8. Semester.....	8
3.2.1 Philosophie	8
3.2.2 Pädagogik & Psychologie	17
4. Interdisziplinäre Referenzen zu anderen Fächern.....	23
5. Beiträge zur Förderung der überfachlichen Kompetenzen	24
6. Beiträge zur Förderung der basalen fachlichen Kompetenzen für die Allgemeine Studierfähigkeit in Deutsch und Mathematik.....	24



1. Stundendotation

Die Stundentafel für das SPF PPP orientiert sich in der Lektionendotation an derjenigen des neu-sprachlichen Profils: 4, 4, 3, 4, 3, 3, 4, 3. Die Semester 1, 2, 4, und 7 umfassen 4 Lektionen pro Woche, wovon Philosophie und Pädagogik & Psychologie je zwei Lektionen pro Woche getrennt unterrichtet werden.

Die Semester 3, 5, 6 und 8 umfassen 3 Lektionen pro Woche, wovon Philosophie und Pädagogik & Psychologie je eine Lektion pro Woche getrennt unterrichtet werden. Eine weitere Lektion pro Woche wird im Team-Teaching durchgeführt.

2. Bedeutung des Fachs

2.1 Beitrag zu den gymnasialen Bildungszielen

Für die Heranwachsenden besteht angesichts einer offenen Zukunft mit vielen Fragen und Problemen ein erhöhter Bedarf an reflexiven Kompetenzen. Die Entwicklung der Fähigkeit zur Problemreflexion hat deshalb eine besondere Bedeutung. Die Schüler*innen lernen im Rahmen des SPF PPP, philosophische, pädagogische und psychologische Fragen zu stellen und sie in ihrer Komplexität zu untersuchen. Sie lernen, sich kritisch zu informieren, Gründe gegeneinander abzuwägen und sich an Theorien, Methoden und Ergebnissen der drei Wissenschaften zu orientieren. In diesem Sinne trägt das SPF PPP wesentlich zur allgemeinen Studierfähigkeit bei. Dies gilt insbesondere für geistes- und sozialwissenschaftliche Studiengänge. Darüber hinaus profitieren aber auch jene Schüler*innen, die sich für epistemologische, ethische und psychologische Fragen rechtswissenschaftlicher, medizinischer und mathematisch-naturwissenschaftlicher Studienfächer interessieren.

Durch die kritische Auseinandersetzung mit fachlichen Theorien, fachspezifischen Methoden und empirischen Befunden aus den Teilen Philosophie und Pädagogik & Psychologie erhalten die Schüler*innen ein solides Fundament, um sich in Fragen und Problemen zu orientieren, die ihre natürliche, gesellschaftliche und kulturelle Umwelt betreffen. Sie werden im SPF PPP mit den Möglichkeiten und Grenzen menschlichen Denkens und Handelns im Hinblick auf individuelle und gesellschaftliche Voraussetzungen, Bedingungen und Auswirkungen konfrontiert. Sie lernen, gesellschaftlich wirksame Strukturen und Prozesse zu verstehen (wie z.B. die Unterscheidung zwischen öffentlichen, institutionellen Funktionen und privaten Interessen). Sie sind in der Lage, die individuelle Entwicklung des Menschen, sein Erleben und Verhalten sowie dessen Erziehung und Bildung in unterschiedlichen zeitlichen, sozialen, institutionellen und ausserinstitutionellen Kontexten auf dem Hintergrund fachlicher Theorien und Modelle zu begreifen und kritisch zu reflektieren.

Die mit dem fachlichen Angebot des SPF PPP verbundene Auseinandersetzung mit persönlichen, sozialen, ethischen und politischen Fragen unterstützt die Schüler*innen in ihrer Identitätsbildung und Persönlichkeitsentwicklung. Sie lernen, unterschiedliche Lebenswirklichkeiten anzuerkennen, über Verständnis und Toleranz und nehmen ihre Verantwortung sich selbst, den Mitmenschen sowie der Gesellschaft gegenüber wahr. In diesem Sinne lernen sie, ihre Rollen und Aufgaben in der Gesellschaft mündig und selbstkritisch zu übernehmen, an demokratisch verfassten Gemeinwesen mitzuwirken (z.B. Gemeinde- oder Schulämtern usw.) und Führungsfunktion in beruflichen Kontexten innezuhaben.

Zudem befassen sich die Schüler*innen mit der Frage, inwieweit Wissen, Werte und Normen von Gemeinschaft, Kultur und historischer Epoche abhängen und sich gegenseitig beeinflussen. Sie lernen, philosophische, pädagogische und psychologische Theorien, Konzepte und Positionen aus ihrer historischen Entwicklung heraus zu begreifen sowie fachspezifische Kenntnisse und Methoden in interdisziplinären Zusammenhängen zu reflektieren. So gewinnen sie Orientierung in komplexen individuellen und gesellschaftlichen Entscheidungssituationen.

Im Zentrum des SPF PPP steht somit stets der Mensch in wechselwirkender Interaktion mit seiner Umwelt.



2.2 Fachdidaktische Ausrichtung

Mit dem Begriff der «Fachdidaktischen Ausrichtung» werden die Zielkriterien bezeichnet, welche die Auswahl der Fachinhalte und Methoden in einem Fach leiten. Aus den im Abschnitt 2.1 genannten Bildungszielen ergeben sich für das SPF PPP die folgenden Zielkriterien:

1. **Problemorientierung:** Aufgrund der besonderen Bedeutung der Fähigkeit zur Problemreflexion werden die Schüler*innen im SPF PPP mit offenen, komplexen Fragen und Problemstellungen konfrontiert. Sie sollen so zu einem wissenschaftlich-fragenden Denken hingeführt werden, wobei in der Förderung des kritischen und selbstkritischen Nachdenkens tradierte Bildungsinhalte mit fachspezifischen Methoden verknüpft werden.
2. **Handlungsorientierung:** Die Schüler*innen erlernen und vertiefen methodische Fähigkeiten in Auseinandersetzung mit ausgewählten Fachinhalten. Dabei erwerben sie ein differenziertes Repertoire an wissenschaftsbasierten Strategien und Vorgehensweisen. Sie lernen, wie sie mit komplexen Fragestellungen umgehen sowie Lösungsansätze entwickeln und umsetzen können. Das soll sie befähigen, das eigene Handeln und Verhalten in realen, lebensweltlichen Kontexten bewusst wahrzunehmen, zu reflektieren und gegebenenfalls zu verändern (z.B. Umgang mit schwierigen Situationen, Formen gelingender Interaktion usw.).
3. **Wissenschaftspropädeutik:** Die beiden Teile Philosophie und Pädagogik & Psychologie nutzen unterschiedliche wissenschaftliche Methoden, um Erkenntnisse zu generieren. Das gymnasiale Schwerpunktfach PPP gibt den Schüler*innen Einblick in ausgewählte Methoden wissenschaftlichen Arbeitens in den drei Disziplinen und führt sie in deren wissenschaftlichen Sprachgebrauch ein. Dadurch erlangen die Schüler*innen ein Grundverständnis für die Genese, Nutzung und Grenzen der Erkenntnisgewinnung in Philosophie, Pädagogik und Psychologie. Zudem wird auf wissenschaftspropädeutisches Arbeiten (z.B. im Rahmen eines Projekts oder der Maturitätsarbeit) vorbereitet. Aufgrund dieser drei Zielkriterien orientiert sich die Auswahl von Fachinhalten und Methoden im SPF PPP nicht an der Fachsystematik der Disziplinen, sondern an alltagsbezogenen Themenfeldern (s. nächster Abschnitt). Diese Themenfelder sind den Schüler*innen aus ihrer Lebenswelt vertraut.

2.3 Inhaltliche Ausrichtung des SPF PPP: Fünf Themenfelder

Die Festlegung von fünf Themenfeldern soll die thematische Ausrichtung des SPF PPP sowie die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Philosophie und Pädagogik & Psychologie erleichtern. Die Grundidee besteht darin, dass die Schüler*innen bei der Erarbeitung einer Thematik die unterschiedlichen Herangehensweisen der Philosophie und des Doppelfachs Pädagogik & Psychologie erfahren und deren methodische und methodologische Eigenheiten vergleichen und reflektieren können.

Die fünf Themenfelder im Überblick:

1. Das Selbstverständnis des Menschen – Wer bin ich?
2. Werte und Normen des Handelns – Was soll ich tun?
3. Das Zusammenleben im Öffentlichen – Wie gestalten wir unsere Gemeinschaft?
4. Interaktion und Beziehung – Wie gehen wir miteinander um?
5. Geltungs- und Wissensansprüche – Was kann ich wissen?

1. Das Selbstverständnis des Menschen – Wer bin ich?

Die Schüler*innen zeigen in der Regel ein ausgesprochenes Interesse für Fragen der menschlichen Entwicklung und der Persönlichkeitsreifung, zumal sie sich selbst während ihrer Gymnasialzeit in einer für die Identitätsentwicklung besonders bedeutsamen Phase befinden. Diese Erfahrungen lassen sich im SPF PPP mit wissenschaftsgestützten Begriffen, Konzepten und Methoden der Philosophie und Pädagogik & Psychologie verstehen, einordnen und reflektieren. Das erlaubt einen distanzierteren und selbstkritischeren Umgang mit dem eigenen Wahrnehmen, Erleben und Verhalten.



Die Schüler*innen beschäftigen sich nicht nur mit der Disposition und der Entwicklung des Menschen als Individuum, sondern sie erörtern auch Einflussfaktoren wie Anlage, Umwelt und Selbststeuerung. Darüber hinaus lernen sie Rahmenbedingungen und Orte von Sozialisationsprozessen kennen und reflektieren unterschiedliche Erziehungswirklichkeiten, -ziele und -stile. Auch werden die Fragen nach Identität und Selbst sowie die damit verbundenen altersspezifischen Entwicklungsaufgaben beleuchtet und in anthropologische Zusammenhänge eingebettet (z.B. im Hinblick auf das Selbstverständnis des Menschen als kulturschaffendes Wesen, die Konzepte von «Geist» und «Person» oder die Fragen nach «Autonomie und Selbstbestimmung», u.a. auch mit Blick auf die psychische Gesundheit).

2. Werte und Normen des Handelns – Was soll ich tun?

Die Entwicklung zu einer mündigen Persönlichkeit erfordert auch die Auseinandersetzung damit, was als moralisch richtig gilt und welche Implikationen für das eigene Handeln daraus folgen. Dies betrifft zum einen Fragen der normativen Ethik, in der es z. B. um die Klärung von gegenseitigen Ansprüchen, Rechten und Pflichten geht. Zum anderen sind damit Verhaltensweisen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in unterschiedlichen sozial geprägten Situationen und kulturellen Kontexten im Blick, die auf die geltenden Regeln eines sozialen Miteinanders hin analysiert werden. Die Schüler*innen lernen, die historische und kontextuelle Bedingtheit von Erziehungs-, Sozialisations- und Bildungsprozessen unter expliziter Betrachtung von deren Wertorientierungen und den daraus resultierenden normativen Vorgaben zu reflektieren. Konkrete Anwendungsbereiche können beispielsweise bildungssoziologische Fragen zu Chancengerechtigkeit, die gesellschaftlichen Bedingungen von Segregation, Integration und/oder Inklusion, arbeits- und gesundheitspsychologische Fragen zu Leistungsanforderungen, Partizipation und/oder Empowerment oder auch Reflexionen zum Spannungsfeld zwischen Eigenverantwortlichkeit und gemeinschaftlichem Verantwortungsbewusstsein sein.

Es gilt, die Perspektive und Interessen der anderen ernst zu nehmen, die Konsequenzen des eigenen Verhaltens und Handelns zu durchschauen und bereit zu sein, das eigene Verhalten und Handeln zu hinterfragen und gegebenenfalls anzupassen. Dies betrifft u. a. Fragen der persönlichen Einstellungen und der sozialen Wahrnehmung. Darüber hinaus spielen auch evaluative Fragen nach Bedingungen und Formen einer vielfältigen Bildung und eines gelingenden Lebens eine wichtige Rolle.

3. Das Zusammenleben im Öffentlichen – Wie gestalten wir unsere Gemeinschaft?

Das soziale, wechselseitige Verhältnis zwischen Personen und Personengruppen hat nicht nur eine moralische Dimension, sondern auch eine soziale und politische, sofern es um die Frage geht, wie die/der Einzelne sich in eine grössere Gemeinschaft eingliedern und ihre/seine Rolle als Mitglied der Gesellschaft und als Staatsbürger einnehmen kann. Das bedeutet u. a., sich mit vielfältigen sozialen Konstellationen und Sozialisationsinstanzen in unterschiedlichen pädagogischen Räumen zu befassen.

Fragen des öffentlichen Zusammenlebens betreffen weiter Konzepte wie «Freiheit und Gleichheit», «anti- bzw. prosoziales Verhalten», «Recht und Gerechtigkeit», «Macht und Gewalt» und «Chancengerechtigkeit». Die wissenschaftsgestützte Auseinandersetzung mit sozialen und politischen Strukturen und Prozessen soll es den Schüler*innen erlauben, eigenständig und mündig in gemeinschaftlichen und demokratisch verfassten Verbänden mitzuwirken und sich auch in internationalen und interkulturellen Kontexten zu orientieren.

4. Interaktion und Beziehung – Wie gehen wir miteinander um?

Die Fragen, wie der/die Einzelne zu anderen in Beziehung treten und diese Beziehung mitgestalten kann und welche Bedingungen Beziehungen im Lebensverlauf prägen und beeinflussen, beschäftigen die Schüler*innen unmittelbar und nachhaltig. Die Auseinandersetzung mit dem Themenfeld «Interaktion und Beziehung» fördert das Verständnis für Interaktionsformen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in alltäglichen und anspruchsvollen sozialen Situationen. Die Schüler*innen lernen, die kontextuelle Bedingtheit von Interaktionsprozessen durch situative und personale Aspekte sowie durch



wechselseitige interpersonale Bezüge und Rollen zu erfassen und Folgerungen für konstruktive dialogische Interaktionen abzuleiten. Sie setzen sich mit unterschiedlichen Formen von Beziehungen auseinander (z. B. Freundschaft, Familie, Paarbeziehung) und beschäftigen sich mit Themen wie Geschlechtlichkeit, Fürsorge, Verantwortung und Vertrauen.

5. Geltungs- und Wissensansprüche – Was kann ich wissen?

Wissenschaft ist in unserer Kultur in dem Sinne zur Lebensform geworden, als sie die wesentlichen Voraussetzungen dazu liefert, das Leben unter modernen Verhältnissen zu bewältigen bzw. zu gestalten. Wissenschaft liefert nicht nur Verfügungswissen (Mittel, um Ziele zu erreichen), sondern auch Orientierungswissen (um Ziele selbst zu bestimmen und abzuwägen), und dies betrifft zunehmend alle Lebensbereiche.

Zu dieser Lebensform gehören das systematische und methodische Fragen, die regulative Idee der Wahrheit, die Offenheit für Kritik sowie die Überzeugung, dass die Orientierung an den besseren Argumenten in der Regel eine verlässliche Problemlösestrategie darstellt. Auf diese Weise lernen die Schüler*innen, wie man zu Wissen kommt. Sie können sich den Anforderungen lebenslangen Lernens stellen und verfügen über ein reflektiertes Verständnis von Formen der wissenschaftlichen Erkenntnisgewinnung sowie spezifischen Lerntheorien und -techniken.

Daher besteht eine wesentliche wissenschaftspropädeutische Aufgabe des SPF PPP darin, die Schüler*innen mit Wissenschaft vertraut zu machen und deren systematische Grundlagen zu vermitteln. Für die heutige Zeit ist es beispielsweise unabdingbar, dass die Schüler*innen den Unterschied zwischen Fakten und blossen Meinungen erklären können und dass sie verstehen, wie Probleme mit Hilfe eines methodisch ausgewiesenen Wissens erkannt und bearbeitet werden können. Den Schüler*innen ist bewusst, dass nicht alle Meinungen in Bezug auf Wahrheit und Geltung gleichwertig sind, und sie durchschauen die Probleme eines banal verstandenen Relativismus und einer subjektiven Meinungskultur.

Das Themenfeld «Geltungs- und Wissensansprüche» wird in den Teilen Philosophie und Pädagogik & Psychologie unterschiedlich bearbeitet: Das Einzelfach Philosophie weist dieses Themenfeld im Programm explizit aus, weil das Themenfeld sowohl eine methodische als auch eine inhaltliche Komponente umfasst. Inhaltlich geht es um Themengebiete wie Erkenntnis- und Sprachphilosophie, Theorie und Geschichte des Wissens usw., während mit der methodischen Komponente die Tätigkeit bzw. das Handwerk des Philosophierens im Blick stehen (Argumentieren, Kritisches Denken, Begriffe analysieren, Lesen und Schreiben usw.). In Pädagogik & Psychologie umfasst das Themenfeld «Geltungs- und Wissensansprüche» eine methodische Komponente, die integrativ bei der Erarbeitung der anderen Themenfelder aufgegriffen und reflektiert wird.

2.4 Stundentafel und Programm über 4 Jahre

Bevor in Kapitel 3 die Grobziele und Fachinhalte aus der Perspektive von Philosophie und Pädagogik & Psychologie beschrieben werden, wird aufgezeigt, wie die fünf Themenfelder in einem kohärenten Programmaufbau verbunden werden können. Diese Gesamtsicht auf das Programm über vier Jahre soll es erlauben, die Zusammenarbeit zwischen Philosophie und Pädagogik & Psychologie zu planen und den Beitrag der einzelnen Teile zu einem Themenfeld zu bestimmen. Die Schüler*innen sollen auf diese Weise erfahren, wie sich ein Themengebiet aus den unterschiedlichen Perspektiven von Philosophie, Pädagogik & Psychologie untersuchen lässt, wobei sie die unterschiedlichen Erkenntnisperspektiven und Methoden reflektieren lernen.



Semester	Philosophie (P)		Pädagogik & Psychologie (PP)
1	GW	SM	SM
2	GW	WN	WN
3	IB	IB	IB
4	GW	ZÖ	ZÖ
5	SM	SM	SM
6	WN	WN	WN
7	GW	ZÖ, IB	ZÖ, IB
8	SN, WN, ZÖ, IB, GW	SN, WN, ZÖ, IB	SN, WN, ZÖ, IB

Legende zu den Themenfeldern:

SM: Das Selbstverständnis des Menschen

WN: Werte und Normen des Handelns

ZÖ: Das Zusammenleben im Öffentlichen

IB: Interaktion und Beziehung

GW: Geltungs- und Wissensansprüche

Erläuterung zur Stundentafel

- Die Stundentafel für das SPF PPP orientiert sich bezüglich Lektionendotation an derjenigen des neusprachlichen Profils: 4, 4, 3, 4, 3, 3, 4, 3.
- In den Semestern 1, 2, 3 und 4 werden die Grundlagen der jeweiligen Themenfelder erarbeitet, die Semester 5, 6, 7 und 8 dienen der Vertiefung, wobei alle Themenfelder nochmals aufgegriffen werden (zyklische Struktur).
- In den Semestern 3, 5, 6 und 8 mit jeweils drei Semesterlektionen werden in PP und in P je eine Lektion unterrichtet. Die dritte Semesterlektion dient der interdisziplinären Verknüpfung (PPP) und wird im Team-Teaching bestritten (blau markiert).
- Die interdisziplinäre Zusammenarbeit der Lehrkräfte von Philosophie und Pädagogik & Psychologie erhält im PPP-Programm grosses Gewicht, nicht nur über die 5 Themenfelder, welche parallel (gleichzeitig) unterrichtet werden, sondern auch durch eine zusätzliche inhaltliche wie auch didaktisch-methodische Zusammenführung.
- Probezeit: Die Semesternote setzt sich zu je 50 Prozent aus P und PP zusammen.
- Im 8. Semester besteht die Möglichkeit, aus verschiedenen Themen, die zur Auswahl stehen, frei zu wählen. Die Grundidee ist dabei, dass diese Wahlthemen auf der Grundlage der vorgängig vermittelten Themenfelder bearbeitet werden. Die im Fachlehrplan Philosophie und Pädagogik & Psychologie in Kap. 3.2.1 und 3.2.2 aufgeführten Vorschläge sind als Anregung zu verstehen und können ergänzt werden. Den Schüler*innen kann auch die Möglichkeit eröffnet werden, eine bestimmte Thematik selbständig fachspezifisch (in Philosophie oder Pädagogik & Psychologie) zu vertiefen oder ein interdisziplinäres Thema zu wählen.



- Die schriftliche Maturitätsprüfung enthält Aufgabestellungen aus den drei Bereichen P, PP und PPP. In der mündlichen Maturitätsprüfung wird die eine Hälfte der Schülerinnen und Schüler eines Jahrgangs in P, die andere in PP geprüft, wobei die Zuteilung per Los erfolgt.

3. Richtziele, Grobziele und Fachinhalte von Philosophie, Pädagogik & Psychologie

Die nachfolgende Beschreibung der Kompetenzziele orientiert sich an den Kompetenzmodellen von Bloom (1976) bzw. Anderson & Krathwohl (2001), wobei deren Stufenmodell adaptiert und in diesem Musterlehrplan nach drei Niveaus gegliedert wird.

Die Richt- und Grobziele sowie Lehrplaninhalte sind immer als Vorschläge zu verstehen. Sie sollen Anregung und Orientierung bieten. Die Grobziele werden im Sinne von Lernprozesszielen formuliert (z.B. «Die Schüler*innen erarbeiten...»).

Die Kompetenzbeschreibungen dienen nicht nur der Zielformulierung, sondern können auch als Strukturierungsmittel für die Unterrichtsgestaltung und für die Ausarbeitung von Prüfungen genutzt werden.

3.1 Richtziele für alle fünf Themenfelder

3.1.1 Richtziele der Philosophie

Die Schüler*innen...

- kennen und verstehen die basalen Techniken der Begriffsanalyse;
- sind in der Lage, Argumentationsstrukturen zu ermitteln und auf ihren Wahrheitsanspruch zu prüfen; sie sind fähig zu argumentieren, indem sie Gründe gegeneinander abwägen und zu einem eigenständigen Urteil gelangen können;
- kennen und verstehen ausgewählte Theorien, Positionen und Grundmodelle und können diese analysieren, rekonstruieren und beurteilen;
- entwickeln eigene Überlegungen und Standpunkte und legen diese sprachlich präzise dar;
- drücken sich mündlich und schriftlich angemessen und verständlich aus. Sie sehen die Wichtigkeit verbindlicher und korrekter sprachlicher Formulierungen ein und verfügen über eine ausreichende Sensibilität für den präzisen sprachlichen Ausdruck;
- beherrschen das genaue Lesen und lassen sich hartnäckig auf dessen Schwierigkeiten ein. Sie sind in der Lage, auch grössere Texte (Ganztexte bzw. Werke) zu bewältigen;
- hinterfragen das eigene Erleben und Handeln und begegnen fremden wie auch eigenen Überzeugungen kritisch;
- stellen Fragen als solche richtig und halten diese aus, ohne vorschnelle Antworten zu geben. Sie haben die Bereitschaft und das Interesse, sich auf anspruchsvolle Fragen und Problemstellungen einzulassen und deren Komplexität anzuerkennen;
- setzen sich mit verschiedenen Lebenswirklichkeiten, Weltbildern und Wissenschaftsvorstellungen auseinander und nehmen in Gesprächen eine Haltung gegenseitiger Achtung ein. Sie suchen im rationalen Diskurs nach Erkenntnis und Wahrheit und orientieren sich an der Stärke des besseren Argumentes. Sie stellen an das eigene Denken den Anspruch nach intellektueller Redlichkeit und gedanklicher Konsequenz;
- schätzen praktische Konsequenzen des eigenen Verhaltens für die Mitwelt ein und passen das eigene Verhalten gegebenenfalls an.

3.1.2 Richtziele der Pädagogik & Psychologie

Die Schüler*innen...

- beschreiben Phänomene der sozialen Wirklichkeit unter Verwendung der pädagogischen und psychologischen Fachsprache;



- leiten aus Beschrieben über Phänomene der sozialen Wirklichkeit pädagogisch und/ oder psychologisch relevante Fragen ab;
- klären relevante pädagogische und psychologische Begriffe und verdeutlichen begriffliche Unterscheidungen;
- recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von Lexika und fachspezifischer Literatur;
- identifizieren in Fachtexten Sachaussagen, Begriffsbestimmungen, Annahmen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele;
- umschreiben elementare pädagogische und psychologische Konzepte, Modelle und Theorien in eigenen Worten;
- erklären ansatzweise die Genese pädagogischer und psychologischer Modelle, Konzepte und Theorien;
- untersuchen pädagogische und psychologische Fragestellungen zielorientiert und unter Bezug fachmethodischer Grundlagen;
- ordnen und systematisieren Erkenntnisse aus pädagogischen und psychologischen Quellen nach fachlich relevanten Kriterien;
- ermitteln aus fachlich relevanten Quellen mögliche Adressat*innen, Positionen und (implizite) Interessen;
- differenzieren Merkmale pädagogischen Handelns und psychologischer Interventionen/Präventionen;
- reflektieren ihr eigenes Verständnis und ihre subjektiven Theorien im Spiegel wissenschaftlicher Modelle, Konzepte und Theorien;
- begründen pädagogische und psychologische Handlungsoptionen argumentativ mit Bezügen zu ausgewählten Modellen, Konzepten und Theorien;
- wenden fachliche Modelle und Methoden auf eigene pädagogische bzw. psychologische Projekte und propädeutische Untersuchungen an;
- erproben simulativ verschiedene Formen pädagogischer und psychologischer Handlungen.

3.2 Grobziele und Fachinhalte: 1. bis 8. Semester

3.2.1 Philosophie

Erstes Semester: Grundlagen; P und PP getrennt (je 2 Lektionen); SM, GW.

Themenfeld: Das Selbstverständnis des Menschen

Teilgebiete	Grobziele/Inhalte
1. Der Mensch als Natur- und Kulturwesen	Die Schüler*innen... <ul style="list-style-type: none">• erklären unterschiedliche Theorien zur anthropologischen Differenz (z.B. essentialistische, evolutionstheoretische, kulturanthropologische, marxistische, systemtheoretische oder feministische Konzepte);• stellen Bezüge zwischen anthropologischen Theorien und Positionen her, grenzen diese voneinander ab und ordnen sie in umfassendere historische und fachliche Kontexte ein;• untersuchen die Begriffe «Natur» und «Kultur» und setzen sich kritisch mit unterschiedlichen Theorieansätzen auseinander;• beschreiben relevante Fragestellungen in Bezug auf Fragen des moralischen Status von Tieren und untersuchen diese eigenständig.
2. Der Mensch als Subjekt	Die Schüler*innen...



	<ul style="list-style-type: none"> • setzen sich mit Fragen zum Selbst, zum Ich sowie zur Personalen Identität bzw. Person auseinander; • umschreiben elementare Theorien und Positionen zum Leib-/Seele-Problem, vergleichen diese miteinander und erörtern deren Überzeugungskraft und Konsistenz; • stellen Fragen und Problemstellungen in Bezug auf Würde, Selbstbestimmung, Freiheit und Autonomie dar und bestimmen Voraussetzungen und Konsequenzen von entsprechenden Theorien und Positionen und beurteilen deren Lösungsansätze.
3. Die Frage nach dem Sinn	<p>Die Schüler*innen...</p> <ul style="list-style-type: none"> • reflektieren ihr eigenes Verständnis von Sinnfragen im Lichte wissenschaftlicher Theorien.

Themenfeld: Geltungs- und Wissensansprüche

Teilgebiete	Grobziele/Inhalte
1. Argumentation, Sprache und Kritisches Denken	<p>Die Schüler*innen...</p> <ul style="list-style-type: none"> • erwerben Grundlagen des Argumentierens; • untersuchen Lügen und Irreführen in unterschiedlichen Kontexten und erörtern den Begriff der Lüge in theoretischer und praktischer Hinsicht.
2. Grundpositionen der Erkenntnistheorie	<p>Die Schüler*innen...</p> <ul style="list-style-type: none"> • setzen sich mit ausgewählten Grundpositionen der Erkenntnistheorie auseinander, grenzen diese voneinander ab, ordnen sie in umfassendere historische Kontexte ein und beurteilen deren Überzeugungskraft kritisch; • beschreiben im Rahmen der Frage nach den Quellen des Wissens erkenntnistheoretische Kontroversen (z. B. Empirismus/Apriorismus, Realismus/Idealismus), bestimmen die Ansprüche, Voraussetzungen und Konsequenzen der entsprechenden Positionen und vergleichen sie miteinander.
3. Theorie und Geschichte des Wissens	<p>Die Schüler*innen...</p> <ul style="list-style-type: none"> • erfassen die Eigenart philosophischen Fragens in Abgrenzung von Mythos, Religion und Wissenschaft, vergleichen die Eigenheiten philosophischer und wissenschaftlicher Erkenntnisgewinnung und beurteilen dieselben; • erwerben einen ersten Überblick über massgebliche philosophische Epochen und Strömungen der europäischen und aussereuropäischen Philosophie.

Zweites Semester: Grundlagen; P und PP getrennt (je 2 Lektionen); WM, GW.

Themenfeld: Werte und Normen des Handelns

Teilgebiete	Grobziele/Inhalte
1. Grundpositionen normativer Ethik und Theorien des guten Lebens	<p>Die Schüler*innen...</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben grundlegende philosophische Begriffe wie Norm, Wert, Konvention, Recht, Pflicht, Sein und Sollen, Glück, das Gute und erläutern sie an Beispielen; • stellen ausgewählte Theorien des guten Lebens, z. B. Hedonismus oder Eudämonismus, dar, vergleichen unterschiedliche Konzeptionen und beurteilen argumentierend deren Konsistenz; • beschreiben ausgewählte Grundpositionen der normativen Ethik (z.B. Deontologie, Utilitarismus, Tugendethik, Diskursethik), grenzen diese voneinander ab, ordnen sie in umfassendere historische Kontexte ein und beurteilen deren Überzeugungskraft kritisch;



	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Problemstellungen der Werterziehung (Wertpluralismus) und erörtern die Überzeugungskraft unterschiedlicher Theorieansätze zur Werterziehung.
2. Themen der Angewandten Ethik	<p>Die Schüler*innen...</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern unterschiedliche Positionen zur Frage nach dem Recht auf Leben und zu vorgeburtlichem Leben und beurteilen deren Überzeugungskraft; • setzen sich mit dem Unterschied zwischen Recht und Moral auseinander und erläutern diesen an Beispielen; • untersuchen eigenständig Fragestellungen in Bezug auf Gleichheit und Diskriminierung und vergleichen entsprechende Positionen und Lösungsansätze miteinander.

Themenfeld: Geltungs- und Wissensansprüche

Teilgebiete	Grobziele/Inhalte
1. Argumentation, Sprache und Kritisches Denken	<p>Die Schüler*innen...</p> <ul style="list-style-type: none"> • grenzen Begriffe wie praktische Einstellungen, Überzeugungen, Gefühle, Wünsche, Werthaltungen gegeneinander ab; • verstehen logische Grundoperationen und setzen sie zur Entwicklung und Überprüfung von Gedankengängen ein; • kennen die Grundlagen des Argumentierens in der Ethik (z.B. Argumentationsmuster, Fehlschlüsse, Verallgemeinerbarkeit, Mittel und Zweck, moralisches Dilemma) und setzen sie zur Entwicklung und Überprüfung von Gedankengängen ein; • reflektieren Probleme eines diskriminierenden Sprachgebrauchs und ermitteln Lösungsvorschläge für alltägliche Situationen.
2. Grundpositionen der Erkenntnistheorie	<p>Die Schüler*innen...</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben weitere Grundpositionen der Erkenntnistheorie, ordnen diese in umfassendere historische Kontexte ein und beurteilen deren Überzeugungskraft kritisch.
3. Theorie und Geschichte des Wissens	<p>Die Schüler*innen...</p> <ul style="list-style-type: none"> • vertiefen den Überblick über massgebliche philosophische Epochen und Strömungen der europäischen und aussereuropäischen Philosophie; • setzen sich mit dem Verhältnis von Philosophie und Religion auseinander und analysieren die begrifflichen Unterschiede zwischen Philosophieren und Glauben; • rekonstruieren verschiedene Gottesbeweise der philosophischen Tradition, vergleichen diese miteinander und beurteilen deren Überzeugungskraft.

Drittes Semester: Grundlagen; Team-Teaching (P, PP und PPP je eine Lektion), IB.

Themenfeld: Interaktion und Beziehung

Teilgebiete	Grobziele/Inhalte
1. Privatheit und Öffentlichkeit	<p>Die Schüler*innen...</p> <ul style="list-style-type: none"> • untersuchen verschiedene Konzeptionen des Privaten in Verknüpfung mit Freiheit (Autonomie) und Geschlecht bzw. sozialer Rolle (z.B. bei Aristoteles, Locke, Rousseau oder Mill); • unterscheiden verschiedene Formen der Privatheit (z.B. dezisional, räumlich, informationell), untersuchen Arten möglicher Verletzung in den entsprechenden Formen (z.B. Bentham's Panoptikum) und erläutern den generellen Wert bzw. die Funktion der Privatheit; • grenzen den Begriff des Vertrauens von anderen praktischen Einstellungen wie Überzeugungen, Wünschen und Gefühlen ab und unterscheiden



	<p>zwischen Versprechen und verschiedenen Grundformen vertrauensvoller Akte;</p> <ul style="list-style-type: none"> bestimmen die Begriffe der Sympathie und Empathie im historischen und zeitgenössischen Kontext und grenzen unterschiedliche Konzeptionen gegeneinander ab.
2. Persönliche Beziehungen	<p>Die Schüler*innen...</p> <ul style="list-style-type: none"> klären den Begriff der Familie im Kontext historischer Entwicklungen und erörtern den Wert familiärer Strukturen in der Gegenwart; untersuchen die spezifische Moral in familiären Beziehungen und beurteilen unterschiedliche Theorieansätze in Bezug auf Rechte und Pflichten zwischen Kindern und Eltern; recherchieren Fachtexte, empirische Studien und Fallbeispiele zu Familienabbrüchen und erklären deren Ursachen und Hintergründe; beschreiben klassische und moderne Konzeptionen der Liebe als Paarbeziehung (z.B. Verschmelzung, Fürsorge, Dialog), untersuchen ausgewählte Modelle und beurteilen der Stärken und Schwächen; grenzen weitere Formen der Liebe von Paarbeziehungen ab (z.B. Gottesliebe, Elternliebe, Geschwisterliebe) und erläutern deren Grundmerkmale; untersuchen klassische und moderne Konzeptionen der Freundschaft und grenzen sie von Formen der Liebe ab; analysieren den Wandel persönlicher Beziehungsformen unter den Bedingungen von Internet und Digitalisierung.
3. Geschlechtsidentität und soziale Rolle	<p>Die Schüler*innen...</p> <ul style="list-style-type: none"> untersuchen das Thema «Geschlechtsidentität und sozial Rolle» im historischen Kontext. Sie klären und erörtern die Voraussetzungen und Implikationen entsprechender Theorien kritisch; reflektieren ihr eigenes Verständnis und ihre subjektiven Theorien zur Geschlechterdifferenz.

Viertes Semester: Grundlagen; P und PP getrennt (je 2 Lektionen); ZÖ, GW.

Themenfeld: Zusammenleben im Öffentlichen

Teilgebiete	Grobziele/Inhalte
1. Individuum und Gesellschaft	<p>Die Schüler*innen...</p> <ul style="list-style-type: none"> erwerben grundlegende Begriffe wie Gleichheit, Freiheit, Gemeinwesen, Macht, Menschenrechte, Eigentum, Ideologie und verorten diese in unterschiedlichen historischen Kontexten; untersuchen den Zusammenhang von Vorurteil, sozialer Wahrnehmung und Stereotyp und ordnen entsprechende Konzeptionen in historische Kontexte ein (z.B. Studien zum autoritären Charakter); beschreiben Fragestellungen in Zusammenhang mit Autorität, Gehorsam und Verantwortung und erklären verschiedene Positionen und Theorieansätze; beschreiben den Begriff der Toleranz nach seinen Grundmerkmalen und überprüfen die Überzeugungskraft unterschiedlicher klassischer und zeitgenössischer Theorien anhand konkreter Beispiele.
2. Rechtfertigung, Gestaltung und Kritik politischer Herrschaft	<p>Die Schüler*innen...</p> <ul style="list-style-type: none"> beschreiben Konzeptionen zum Naturrecht sowie klassische und zeitgenössische Vertragstheorien und erklären deren Entstehung und Zielsetzung; beschreiben und analysieren unterschiedliche Staatsformen und -theorien (z.B. Demokratie, Epistokratie, Anarchismus, Totalitarismus, Sozialismus,



	<p>Marxismus), ordnen entsprechende Theorieansätze in historische Kontexte ein und beurteilen deren Überzeugungskraft;</p> <ul style="list-style-type: none"> • untersuchen den Zusammenhang von Recht und Gerechtigkeit, beschreiben und erklären unterschiedliche klassische und zeitgenössische Theorieansätze zur Gerechtigkeit; • recherchieren Fachtexte und Hintergrundwissen in Bezug auf die Debatte um Todesstrafe und Menschenrechte, bestimmen Voraussetzungen und Konsequenzen unterschiedlicher Standpunkte und reflektieren ihre eigene Position.
--	--

Themenfeld: Geltungs- und Wissensansprüche

Teilgebiete	Grobziele/Inhalte
1. Argumentation, Sprache und Kritisches Denken	<p>Die Schüler*innen...</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben und beurteilen Formen unkritischen Denkens wie Aberglaube, Pseudowissenschaft, Verschwörungstheorien und «Fake News»; • beschreiben Formen kognitiver Verzerrung (z.B. Bestätigungsfehler, Schluss auf die beste Erklärung, kausaler Schluss) und setzen sich kritisch mit unterschiedlichen Theorien zur Bedeutung von Vorurteilen auseinander (z.B. Voltaire, Kant, Gadamer).
2. Grundpositionen der Erkenntnistheorie	<p>Die Schüler*innen...</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern in Bezug auf den Begriff «Wissen» Konzepte zu Überzeugung, Wahrheit und Rechtfertigung und schätzen deren Leistungsfähigkeit kritisch ein; • reflektieren die Bedeutung von Intuitionen als Standardeinstellung in der Philosophie kritisch.
3. Theorie und Geschichte des Wissens	<p>Die Schüler*innen...</p> <ul style="list-style-type: none"> • grenzen verschiedene Paradigmen der Philosophie voneinander ab (z.B. ontologisch, mentalistisch, linguistisch) und ordnen sie in umfassendere historische Kontexte ein; • unterscheiden verschiedene Diskursarten, z.B. deskriptiv, explikativ, normativ, evaluativ, und vergleichen deren Anwendungskontexte und prüfen deren Leistungsfähigkeit.

Fünftes Semester: Vertiefung; Team-Teaching (P, PP und PPP je eine Lektion), SM.

Themenfeld: Selbstverständnis des Menschen

Teilgebiete	Grobziele/Inhalte
1. Der Mensch als Natur- und Kulturwesen	<p>Die Schüler*innen...</p> <ul style="list-style-type: none"> • setzen sich mit Fragen zum Selbst, zum Ich sowie zur Personalen Identität bzw. Person auseinander; • stellen Bezüge her zwischen anthropologischen, pädagogischen und/oder psychologischen Konzeptionen des Menschen, grenzen diese voneinander ab und ordnen sie in ausgewählte historische und fachliche Kontexte ein; • beschaffen Informationen und Erkenntnisse aus Debatten zur Gentechnik bzw. zur Verbesserung des Menschen und ordnen diese nach philosophischen, pädagogischen und/oder psychologischen Kriterien; • bestimmen in Bezug auf die Debatte über Willensfreiheit Voraussetzungen, Grundthesen und Konsequenzen unterschiedlicher Positionen und erörtern deren Überzeugungskraft.
2. Der Mensch als Subjekt	<p>Die Schüler*innen...</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren die Begriffe Erinnern und Vergessen;



	<ul style="list-style-type: none"> • untersuchen Fragen wie die Wahrheitsfähigkeit von Erinnerungen, Verdrängung und Vergesslichkeit; • arbeiten psychologische Motive falscher Erinnerungen und des Lügens heraus sowie deren Bedeutungen für alltägliches Verhalten und Erleben; • erörtern angemessene Form des Erinnerns sowie legitime bzw. illegitime Ansprüche auf Vergessen, wobei sie die kulturelle und soziale Bedeutung des Vergessens für gesellschaftliche und individuelle Entwicklungsverläufe einschätzen und beurteilen; • erörtern Chancen und Risiken in Zusammenhang mit Selbstmanagement und Selbstoptimierung bzw. Selbstkontrolle und Selbstregulation und erörtern diese an aktuellen Beispielen.
3. Die Frage nach dem Sinn	<p>Die Schüler*innen...</p> <ul style="list-style-type: none"> • reflektieren Fragen zu Endlichkeit, Alter und Tod auf dem Hintergrund philosophischer Konzeptionen.

Sechstes Semester: Vertiefung; Team-Teaching (P, PP und PPP je eine Lektion), WN.

Themenfeld: Werte und Normen des Handelns

Teilgebiete	Grobziele/Inhalte
1. Grundpositionen normativer Ethik und Theorien des guten Lebens	<p>Die Schüler*innen...</p> <ul style="list-style-type: none"> • untersuchen und erörtern Theorien zur moralischen Entwicklung (z. B. Kohlberg, Gilligan-Debatte zu Fürsorge und Gerechtigkeitsethik); • stellen ausgewählte Theorien des guten Lebens, z. B. Hedonismus oder Eudämonismus, dar, vergleichen unterschiedliche Konzeptionen und beurteilen argumentierend deren Konsistenz; • vergleichen klassische und moderne Emotionstheorien und erörtern wesentliche Voraussetzungen und Thesen; • vergleichen in Bezug auf die Frage, wie eine Ethik aus dem Gefühl begründet werden kann, unterschiedliche Theorien.
2. Themen der Angewandten Ethik	<p>Die Schüler*innen...</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben aktuelle Entwicklungen in der Debatte um Künstliche Intelligenz und Robotik und arbeiten relevante Fragestellungen heraus, die sich in unterschiedlichen Lebensbereichen stellen (z. B. automatische Systeme, humanoide Roboter); • setzen sich mit der Grenzziehung zwischen Öffentlichem und Privatem im Kontext von Smartphone-Nutzung, Social Media und Digitalisierung auseinander; • beurteilen Problemstellungen der Instrumentalisierung im Kontext von Forschungen an Embryonen, Föten und Säuglingen (z. B. Design-Baby) und erläutern unterschiedliche Lösungsansätze; • recherchieren Informationen und Hintergrundwissen zur Freitodbegleitung, bestimmen die entsprechenden ethischen Problemstellungen und erörtern unterschiedliche Positionen; • untersuchen Theorieansätze und Problemstellungen einer Umweltethik und erörtern grundlegende Kriterien einer nachhaltigen Bildung und Entwicklung; • identifizieren Konzeptionen zu Rechten und Pflichten zwischen verschiedenen Generationen und begründen und beurteilen entsprechende Handlungsoptionen.

Siebttes Semester: Vertiefung; P und PP getrennt (je 2 Lektionen); ZÖ, IB, GW.

Themenfeld: Zusammenleben im Öffentlichen



Teilgebiete	Grobziele/Inhalte
1. Individuum und Gesellschaft	Die Schüler*innen... <ul style="list-style-type: none">grenzen das Begriffspaar Egoismus und Altruismus voneinander ab und untersuchen unterschiedliche klassische und zeitgenössische Konzeptionen;erklären und vergleichen unterschiedliche klassische und zeitgenössische Theorien zum politischen Begriff der Freiheit (z. B. Liberalismus, Pluralismus).
2. Rechtfertigung, Gestaltung und Kritik politischer Herrschaft	Die Schüler*innen... <ul style="list-style-type: none">beschäftigen sich mit klassischen und zeitgenössischen Theorien zu Krieg und Frieden und reflektieren und begründen ihre eigene Position im Spiegel dieser Theorien;recherchieren aktuelle Fachtexte und Hintergrundwissen zu Terrorismus und Fundamentalismus, beschreiben unterschiedliche Erklärungsansätze und beurteilen deren Überzeugungskraft.

Themenfeld: Interaktion und Beziehung

Teilgebiete	Grobziele/Inhalte
1. Privatheit und Öffentlichkeit	Die Schüler*innen... <ul style="list-style-type: none">erörtern das Problem der Grenzziehungen zwischen Öffentlichem und Privatem im Kontext von Handynutzung, Social Media und Digitalisierung (z.B. Recht auf Vergessen);untersuchen Probleme eines diskriminierenden Sprachgebrauchs und ermitteln Lösungsvorschläge für alltägliche Situationen.
2. Persönliche Beziehungen	<ul style="list-style-type: none">arbeiten den Wandel persönlicher Beziehungsformen unter den Bedingungen von Internet und Digitalisierung heraus und untersuchen entsprechende Frage- und Problemstellungen (z.B. Illuz: Autonomie und Bindung bzw. Ökonomisierung der Beziehungsformen auf modernen Dating-Portalen);beschäftigen sich mit dem Zusammenhang von Liebe und Moral und vergleichen u.a. die Moral in persönlichen und nichtpersönlichen Beziehungen;
3. Geschlechtsidentität und soziale Rolle	<ul style="list-style-type: none">setzen sich mit den Themen von Sexismus und Diskriminierung auseinander.

Themenfeld: Geltungs- und Wissensansprüche

Teilgebiete	Grobziele/Inhalte
1. Argumentation, Sprache und Kritisches Denken	Die Schüler*innen... <ul style="list-style-type: none">sammeln unterschiedliche klassische und zeitgenössische Texte zu Fundamentalismus und Dogmatismus, arbeiten die entsprechenden Erklärungsansätze heraus und beurteilen sie;beschreiben und beurteilen Fälle sprachlicher Mehrdeutigkeiten, begrifflicher Verwirrungen oder kommunikativer Implikationen selbständig;erläutern Grundkonzeptionen ausgewählter klassischer und zeitgenössischer Sprachtheorien (z. B. Struktur und Ursprung der Sprache, Kunst des Verstehens).
2. Grundpositionen der Erkenntnistheorie	Die Schüler*innen... <ul style="list-style-type: none">untersuchen das Problem der (Letzt-)Begründung und beschreiben unterschiedliche Lösungsstrategien (z.B. Skeptizismus, Fundamentalismus, Kohärenzismus).



3. Theorie und Geschichte des Wissens	Die Schüler*innen... <ul style="list-style-type: none">• beschreiben ausgewählte Probleme der Entscheidungs- und Spieltheorie und analysieren entsprechende Fallbeispiele eigenständig (z.B. Gefangenendilemma);• beschreiben ausgewählte Fragen der Wissenschaftskritik und erklären Modelle wissenschaftlichen Fortschritts (z.B. Paradimentheorie).
---------------------------------------	---

Achtes Semester: Vertiefung; Team-Teaching (P, PP und PPP je eine Lektion), SM, WN, ZÖ, IB, GW.

Themenfeld: Selbstverständnis des Menschen

Teilgebiete	Grobziele/Inhalte
1. Der Mensch als Natur- und Kulturwesen	Die Schüler*innen... <ul style="list-style-type: none">• beschreiben ausgewählte Theorien zur Bedeutung der Arbeit und Rahmenbedingungen zeitgenössischer Arbeitsverhältnisse (z.B. Selbstmanagement und Selbstoptimierung);• untersuchen das Verhältnis „Mensch und Technik“ im historischen Kontext und erklären entsprechende Konzeptionen und Modelle;• untersuchen das Verhältnis von Fiktion und Wirklichkeit in verschiedenen Lebenskontexten (z.B. Verdrängung) und beschäftigen sich mit unterschiedlichen Formen der Utopie. Sie stellen verschiedene Problemstellungen in unterschiedlichen Kontexten dar und erläutern diese.
2. Der Mensch als Subjekt	Die Schüler*innen... <ul style="list-style-type: none">• untersuchen das Gewissen aus philosophischer, psychologischer und pädagogischer Sicht, wobei sie unterschiedliche Konzeptionen und Modelle vergleichen und deren Überzeugungskraft beurteilen;• beschreiben historische und zeitgenössische Positionen in Bezug auf die Debatte über Willensschwäche;• arbeiten Nachteile der Prokrastination in Schule und Beruf heraus und schliessen Folgerungen für die Verminderung negativer Konsequenzen;• analysieren und vergleichen unterschiedliche Theorieansätze der Existenzphilosophie bzw. des Existenzialismus.
3. Die Frage nach dem Sinn	Die Schüler*innen... <ul style="list-style-type: none">• beschreiben philosophische und psychologische Fragestellungen in Zusammenhang mit Gesundheit und Krankheit;• untersuchen Theorieansätze zum Phänomen von Lebenskrisen, reflektieren deren Bedeutung und beschreiben mögliche Bewältigungsformen.

Themenfeld: Werte und Normen des Handelns

Teilgebiete	Grobziele/Inhalte
1. Grundpositionen normativer Ethik und Theorien des guten Lebens	Die Schüler*innen... <ul style="list-style-type: none">• umschreiben ausgehend von Primärtexten, wie der Erziehungs- bzw. der Bildungsbegriff im Kontext ausgewählter Ansätze verstanden wird (z.B. Reformpädagogik, zeitgenössische Pädagogik);• untersuchen Abgrenzungs- und Anschlussmotive ausgewählter Jugendkulturen (z.B. Wandervögel, Hitlerjugend, Rock'n'Roller*innen, Hippies usw.).
2. Themen der angewandten Ethik	Die Schüler*innen... <ul style="list-style-type: none">• setzen sich mit klassischen Texten zur Moralpsychologie auseinander (z.B. Hume, Smith) und untersuchen das Verhältnis von Moral, Philosophie und Psychologie;• untersuchen ausgewählte Problemfelder und Fragestellungen der Kinderethik;



	<ul style="list-style-type: none">• beschreiben und beurteilen unterschiedliche Konzeptionen und Positionen der Paternalismusdebatte.
--	---

Themenfeld: Interaktion und Beziehung

Teilgebiete	Grobziele/Inhalte
1. Privatheit und Öffentlichkeit	Die Schüler*innen... <ul style="list-style-type: none">• bestimmen den Begriff der Anerkennung anhand historischer und zeitgenössischer Quellen und erläutern dessen Bedeutung für zwischenmenschliche Beziehungen.
2. Persönliche Beziehungen	Die Schüler*innen... <ul style="list-style-type: none">• beschäftigen sich mit dem Zusammenhang von Liebe und Moral und vergleichen u.a. die Moral in persönlichen und nichtpersönlichen Beziehungen.
3. Geschlechtsidentität und soziale Rolle	Die Schüler*innen... <ul style="list-style-type: none">• recherchieren Fachtexte und Hintergrundwissen zu Sexismus und Diskriminierung, erarbeiten entsprechende Theorieansätze und legen deren Grundthesen dar.

Themenfeld: Zusammenleben im Öffentlichen

Teilgebiete	Grobziele/Inhalte
1. Individuum und Gesellschaft	Die Schüler*innen... <ul style="list-style-type: none">• wenden philosophische, pädagogische und psychologische Konzepte an, um Vorurteile gegenüber bestimmten Gruppen zu untersuchen und Hinweise zu entwickeln, wie diese Vorurteile reduziert werden können;• analysieren Fachtexte, empirische Studien und Fallbeispiele zum Rassismus und beurteilen unterschiedliche Erklärungsansätze;• vertiefen den Begriff der Mündigkeit in persönlicher, sozialer und politischer Hinsicht und erläutern entsprechende Modelle und Konzeptionen;• untersuchen den Zusammenhang von Digitalisierung und Macht in den Bereichen Politik, Kommunikation, Wissen und Bildung, arbeiten relevante Frage- und Problemstellungen heraus und diskutieren unterschiedliche Lösungsansätze;• beschaffen und ordnen Informationen und Erkenntnisse zu Migration und Integration und erschliessen Überlegungen für individuelle und gesellschaftliche Wertebildung;• untersuchen Bedingungen gelingender Integration und Inklusion in unterschiedlichen sozialen Räumen und Settings.
2. Rechtfertigung, Gestaltung und Kritik politischer Herrschaft	Die Schüler*innen... <ul style="list-style-type: none">• untersuchen die Begriffe Macht und Gewalt und vergleichen verschiedene Modelle und Theorienansätze;• erläutern den Zusammenhang von Kontrolle und Macht anhand von Prinzipien der Gewaltenteilung;• erläutern den Begriff der Gerechtigkeit in Zusammenhang mit Strafen und erläutern unterschiedliche Straftheorien bzw. den Zusammenhang von Lob und Strafe;• untersuchen unterschiedliche Stellungnahmen zum Widerstandsrecht und zivilen Ungehorsam und analysieren deren Voraussetzungen und die Stichhaltigkeit der Argumentation.

Themenfeld: Geltungs- und Wissensansprüche

Teilgebiete	Grobziele/Inhalte
-------------	-------------------



<p>1. Argumentation, Sprache und Kritisches Denken</p>	<p>Die Schüler*innen...</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben elementare Grundlagen der Aussagen- und Prädikatenlogik und der Argumentationslehre (z. B. Argumentationsmuster wie Dilemma, Reductio ad absurdum, Infiniter Regress, Analogieschluss, Gedankenexperiment) und können diese an Beispielen selbständig anwenden; • erläutern Grundkonzeptionen ausgewählter klassischer und zeitgenössischer Sprachtheorien (z. B. Relativität von Sprache und Denken, Eigennamen und Kennzeichnungen, Theorien der Bedeutung); • setzen sich kritisch mit Universalismus, Relativismus und Skeptizismus auseinander und prüfen deren Überzeugungskraft.
<p>2. Grundpositionen der Erkenntnistheorie</p>	<p>Die Schüler*innen...</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren weitere Grundpositionen der Erkenntnistheorie (z. B. Evolutionäre Erkenntnistheorie, Feministische Epistemologie, Soziale Erkenntnistheorie) und beurteilen deren Überzeugungskraft; • beschreiben die erkenntnistheoretische Position, die in der Philosophie mit dem Begriff «Mentalismus» bezeichnet wird, und erläutern die entsprechende sprachanalytische Kritik; • analysieren psychologische und pädagogische Studien zur Wissens- und Normenanalyse und vergleichen sie mit den normativen Ansprüchen der Erkenntnistheorie und Ethik.
<p>3. Theorie und Geschichte des Wissens</p>	<p>Die Schüler*innen...</p> <ul style="list-style-type: none"> • recherchieren Grundagentexte und Hintergrundinformationen zur Debatte über die experimentelle Philosophie und erörtern die Frage, inwiefern Philosophie eine empirisch-experimentelle Disziplin sein kann; • beurteilen herausragende Studien der Sozialwissenschaften kritisch-konstruktiv; • beschäftigen sich anhand ausgewählter Beispiele mit psychologischer und naturalistischer Positionen in der Erkenntnistheorie und überprüfen deren Stichhaltigkeit; • unterscheiden ausgewählte wissenschaftstheoretische Ansätze (z.B. empirisch-analytisch, historisch-hermeneutisch, sozialwissenschaftlich, evolutionär) und bestimmen deren wesentliche Merkmale; • untersuchen wissenschaftstheoretische Grundbegriffe wie Regel, Gesetz, Theorie, Kausalität; • untersuchen den Zusammenhang von Philosophie und ihrer Geschichte und lernen unterschiedliche historische und zeitgenössische Konzeptionen kennen; • beschreiben ausgewählte Fragen der Wissenschaftskritik und erklären Modelle wissenschaftlichen Fortschritts (z.B. Paradimentheorie); • erwerben weitere wissenschaftstheoretische Grundbegriffe zum Zusammenhang von Wahrheit und Verifikation (z.B. Induktion, Wahrscheinlichkeit).

3.2.2 Pädagogik & Psychologie

Erstes Semester: Grundlagen; P und PP getrennt (je 2 Lektionen); SM.

Themenfeld: Das Selbstverständnis des Menschen

Teilgebiete	Grobziele/Inhalte
<p>1. Pädagogik und Psychologie als</p>	<p>Die Schüler*innen...</p>



wissenschaftliche Disziplinen	<ul style="list-style-type: none">• legen dar, was den Gegenstand der wissenschaftlichen Pädagogik und Psychologie ausmacht und wie sich diese von alltagspsychologischen Sichtweisen absetzen;• skizzieren, welche Geltungs- und Wissensansprüche die beiden Disziplinen verfolgen;• legen dar, welche Ziele die Erziehungswissenschaft und die Psychologie als wissenschaftliche Disziplinen verfolgen;• beschreiben, wie die wissenschaftliche Pädagogik bzw. Erziehungswissenschaft und die wissenschaftliche Psychologie in Grundlagen- und Anwendungsbereiche gegliedert sind;• erläutern, welche wissenschaftlichen Methoden in den beiden Disziplinen genutzt werden (z.B. Beobachtung, Befragung usw.);• zeigen exemplarisch auf, in welchen Teilschritten ein qualitatives bzw. quantitatives Untersuchungsdesign aufgebaut werden kann.
2. Personale und situationale Aspekte menschlichen Verhaltens und Erlebens	Die Schüler*innen... <ul style="list-style-type: none">• legen in eigenen Worten dar, wie psychologische Grundbegriffe zueinander in Beziehung gesetzt werden;• führen aus, wie grundlegende aktuelle Prozesse verlaufen (z.B. Wahrnehmung, Motivation, Emotion und Kognition);• erläutern, wie Anlage, Umwelt und Selbststeuerung Verhalten und Erleben beeinflussen;• erläutern, wie das Wechselspiel zwischen Anlage, Umwelt und Selbststeuerung sowie zwischen Reifung und Lernen verläuft.
3. Menschliche Entwicklung	Die Schüler*innen... <ul style="list-style-type: none">• grenzen unterschiedliche Konzepte der menschlichen Intelligenz voneinander ab;• legen dar, wie die Entwicklung ausgewählter Funktionsbereiche über verschiedene Lebensalter verläuft (z.B. sprachliche und soziale Entwicklung) und differenzieren entwicklungshemmende sowie -fördernde Faktoren.
4. Identitätsentwicklung	Die Schüler*innen... <ul style="list-style-type: none">• umschreiben, welche Aspekte die Ich-Identität umfassen und wie sich diese entwickelt.;• führen aus, wie Herausforderungen und Chancen der Identitätsentwicklung je nach Zielen variieren (z.B. einer Epoche oder eines pädagogischen Raums).
5. Psychische Gesundheit	Die Schüler*innen... <ul style="list-style-type: none">• umschreiben, welche Merkmale psychische Gesundheit kennzeichnen;• differenzieren Faktoren, die die psychische Gesundheit positiv oder negativ beeinflussen.
6. Erziehung, Sozialisation und Bildung	Die Schüler*innen... <ul style="list-style-type: none">• verdeutlichen, weshalb der Mensch auf Erziehung und Sozialisation sowie auf Lernen und Bildung angewiesen ist;• erläutern, wodurch sich kindorientierte pädagogische Beziehungen auszeichnet, und reflektieren das eigene Vorverständnis vor diesem Hintergrund;• legen dar, welchen Bedingungen Erziehung ausgesetzt ist und wie sich diese je nach pädagogischem Raum unterscheiden;

Zweites Semester: Grundlagen; P und PP getrennt (je 2 Lektionen); WM.

Themenfeld: Werte und Normen des Handelns



Teilgebiete	Grobziele/Inhalte
1. Werte und Normen in Erziehung und Bildung	Die Schüler*innen... <ul style="list-style-type: none">reflektieren, wie Werte und Normen Einfluss auf Erziehungs- und Bildungsziele nehmen und illustrieren diese an Beispielen (z.B. Streben nach Autonomie, Partizipation, soziales oder ökologisches Engagement);erläutern und begründen, weshalb Mündigkeit, Autonomie und soziale Verantwortung als Ziele produktiver Identitätsentwicklung aufgefasst werden können.
2. Erziehungs- und Bildungsziele	Die Schüler*innen... <ul style="list-style-type: none">führen aus, welche Erziehungs- und Bildungsziele in bestimmten pädagogischen Ansätzen den Diskurs dominieren (z.B. Reformpädagogik) und arbeiten deren Argumentationslinien heraus.
3. Förderung des moralischen Handelns	Die Schüler*innen... <ul style="list-style-type: none">erläutern die Grundpfeiler der kognitiven Entwicklungstheorie nach Jean Piaget und nehmen unter Einbezug aktueller Beispiele kritisch Stellung dazu;legen dar, wie die Stufen der moralischen Entwicklung in unterschiedlichen Ansätzen konzipiert werden (z.B. Piaget, Kohlberg und/oder Gilligan);erläutern, worauf ausgewählte Ansätze der Werteerziehung zielen und wie ihr Förderprogramm aufgebaut ist (z.B. Dilemmadiskussion bei Kohlberg oder Ethikunterricht auf einer ausgewählten Schulstufe).

Drittes Semester: Grundlagen; Team-Teaching (P, PP und PPP je eine Lektion), IB.

Themenfeld: Interaktion und Beziehung

Teilgebiete	Grobziele/Inhalte
1. Erziehung in familienähnlichen Kontexten	Die Schüler*innen... <ul style="list-style-type: none">erläutern, wie sich Erziehung in familienähnlichen Kontexten äussert;analysieren, welche entwicklungsfördernden bzw. -hemmenden Folgen unterschiedliche Erziehungsstile implizieren;setzen sich mit Bindungstheorien auseinander.
2. Persönliche Beziehungen	Die Schüler*innen... <ul style="list-style-type: none">umschreiben die verschiedenen Entwicklungsaufgaben, je nach Altersphase;untersuchen und reflektieren die spezifischen Entwicklungsaufgaben des Jugendalters (z.B. Geschlechts-Identität) unter spezieller Berücksichtigung des Beziehungsaspekts;reflektieren das Konzept des Vertrauens im Kontext von Überlegungen, Wünschen, Gefühlen;diskutieren die Begriffe der Sympathie und Empathie.
3. Interaktion / Kommunikation	Die Schüler*innen... <ul style="list-style-type: none">machen an Fallbeispielen sichtbar, wodurch Kommunikation und Dynamik sozialer Interaktionen gekennzeichnet sind (z.B. Ebenen, Kanäle und Darstellungsformen);erläutern mit Hilfe ausgewählter Konzepte alltägliche Kommunikationsbeispiele (z.B. von Watzlawick oder Schulz von Thun).
4. Inklusion	Die Schüler*innen... <ul style="list-style-type: none">befassen sich mit Grundbegriffen wie Beeinträchtigung, Inklusion sowie Grundlagen aus der Heil- und Sonderpädagogik;untersuchen, wie Inklusion im Alltag umgesetzt wird;reflektieren, wie ein respektvoller Umgang mit allen Menschen gelingen kann;



	<ul style="list-style-type: none"> erarbeiten Ideen, wie Menschen mit einer Beeinträchtigung unterstützt werden können und wie ein eigener Beitrag zu einer gelebten Inklusion geleistet werden kann.
--	--

Viertes Semester: Grundlagen; P und PP getrennt (je 2 Lektionen); ZÖ.

Themenfeld: Zusammenleben im Öffentlichen

Teilgebiete	Grobziele/Inhalte
1. Persönlichkeit und Wahrnehmung	<p>Die Schüler*innen...</p> <ul style="list-style-type: none"> bestimmen das Konzept der BIG 5; legen dar, wie ausgewählte Exponenten und deren Modelle Persönlichkeit erklären; beschreiben, wie unterschiedliche Persönlichkeitstheorien zu ihren Erklärungsmodellen gelangen (z.B. faktorenanalytische oder biopsychosoziale Theorien); setzen sich mit der Komplexität des Wahrnehmungsvorgangs auseinander; untersuchen die Leistungsfähigkeit der Sinne und zeigen an Beispielen mögliche Irrtümer der Wahrnehmung auf; beschäftigen sich mit den Gestaltgesetzen, um die Organisation der Wahrnehmung zu untersuchen und zu verstehen; ergründen personale sowie soziale Einflüsse auf die Wahrnehmung; untersuchen Beobachtungseffekte in der Personenwahrnehmung.
1. Einstellung	<p>Die Schüler*innen...</p> <ul style="list-style-type: none"> stellen dar, wie Einstellungen entstehen und wie sie modifiziert werden können; illustrieren an Beispielen, wie soziale Vorurteile zu Stande kommen (z.B. gegenüber Herkunft, Religion/Weltanschauung, Hautfarbe, Geschlecht, sexueller Orientierung usw.) und wie ihnen z.B. durch pädagogische Interventionsprogramme entgegengewirkt werden kann;
2. Gruppe	<p>Die Schüler*innen...</p> <ul style="list-style-type: none"> legen dar, wie bestimmte Verhaltensweisen aus wechselseitigen Beziehungen zwischen Individuum und Gruppen resultieren (wie z.B. Konformität, Gehorsam, Reaktanz und/oder Widerstand); erläutern, welche Phasen Gruppenprozesse durchlaufen und welche Funktionen Gruppen und deren Mitglieder haben; stellen dar, wie ein sozialpsychologisches Experiment zur Ermittlung von Anpassungs- oder Abgrenzungsprozessen aufgebaut ist (z.B. Milgrams Experimente oder Stanford-Prison-Experiment).

Fünftes Semester: Vertiefung; Team-Teaching (P, PP und PPP je eine Lektion), SM.

Themenfeld: Selbstverständnis des Menschen

Teilgebiete	Grobziele/Inhalte
1. Menschliche Entwicklung	<p>Schüler*innen...</p> <ul style="list-style-type: none"> beschreiben, welche unterschiedlichen Verfahren die entwicklungspsychologische Forschung verwendet (z.B. Zwillingsforschung oder Forschung zur Entwicklung der Handlungsforschung); analysieren, wie Entwicklungsverläufe innerhalb unterschiedlicher Entwicklungstheorien erklärt werden (z.B. systemischer und sozio-kultureller Ansatz); vergleichen pädagogische Programme zur Förderung eines Funktionsbereichs wie der sprachlichen, motorischen oder sozio-emotionalen



	<p>Entwicklung während einer bestimmten Lebensphase (z.B. Kleinkind, Vorschulkind oder Schulkind);</p> <ul style="list-style-type: none"> erörtern, welche Ziele und Methoden ausgewählte Programme zur Förderung eines ausgewählten Entwicklungsfunktionsbereichs verfolgen und wie diese Programme evaluiert werden.
2. Personale und situationalen Aspekte menschlichen Verhaltens und Erlebens	<ul style="list-style-type: none"> stellen Bezüge her zwischen anthropologischen, pädagogischen und/oder psychologischen Konzeptionen des Menschen, grenzen diese voneinander ab und ordnen sie in ausgewählte historische und fachliche Kontexte ein; untersuchen Fragen wie die Wahrheitsfähigkeit von Erinnerungen, Verdrängung und Vergesslichkeit.
3. Identitätsentwicklung	<p>Schüler*innen...</p> <ul style="list-style-type: none"> umschreiben, wie ausgewählte Konzepte die Identitätsentwicklung Heranwachsender begrifflich fassen (z.B. Modell der produktiven Realitätsverarbeitung nach Hurrelmann und & Bauer).
4. Persönlichkeit	<p>Schüler*innen...</p> <ul style="list-style-type: none"> ergründen die Bedeutung des Selbstwerts für die Persönlichkeitsentwicklung entlang unterschiedlicher psychologischer Untersuchungen; zeigen auf, welche Chancen und Gefahren persönlichkeitsdiagnostische Verfahren aufweisen; beschaffen Informationen und Erkenntnisse zur Verbesserung/Selbstoptimierung des Menschen und ordnen/systematisieren diese nach philosophischen, pädagogischen und psychologischen Kriterien.

Sechstes Semester: Vertiefung; Team-Teaching (P, PP und PPP je eine Lektion), WN.

Themenfeld: Werte und Normen des Handelns

Teilgebiete	Grobziele/Inhalte
1. Lerntheorien	<p>Die Schüler*innen...</p> <ul style="list-style-type: none"> erläutern, wie ausgewählte Theorien Lernen erklären (z.B. Konditionierungstheorien, Modelllernen, konstruktivistische und konnektivistische Theorien); führen aus, wie ausgewählte Lerntheorien angewendet werden, um Implikationen für pädagogisches Handeln abzuleiten; umschreiben, wie Gedächtnisprozesse verlaufen, und leiten Folgerungen für bestimmte Lernprozesse ab (z.B. motorische, sprachliche, mathematische oder auf strategiebezogene Spiele bezogene Prozesse); vergleichen, welche Funktionen die Institution Schule im Kontext unterschiedlicher Epochen oder Kulturen einnahm/einnimmt.
2. Selbständiges Lernen in einer zunehmend digital vernetzten Welt	<p>Die Schüler*innen...</p> <ul style="list-style-type: none"> untersuchen und vergleichen medienpädagogische Konzepte, die in ausgewählten pädagogischen Räumen angewendet werden (z.B. Kindertagesstätten, Sonderschulen, Museen); setzen sich mit der Grenzziehung zwischen Öffentlichem und Privatem im Kontext von Smartphone-Nutzung, Social Media und Digitalisierung auseinander; beschreiben aktuelle Entwicklungen in der Debatte um Künstliche Intelligenz und Robotik und arbeiten relevante Fragestellungen heraus, die sich in unterschiedlichen Lebensbereichen stellen.
3. Emotionen	Die Schüler*innen...



	<ul style="list-style-type: none"> • definieren den Begriff Emotion; • erwerben einen Überblick und vergleichen ausgewählte Theorien zur Entstehung von Emotionen; • erläutern verschiedene Emotionen sowie deren Ausdruck; • vergleichen Konzepte zum Umgang mit Emotionen (z.B. emotionale Intelligenz etc.); • formulieren Gelingensaspekte eines produktiven Umgangs mit Unsicherheit bei herausfordernden Entscheidungen; • diskutieren unterschiedliche Aspekte der Trauer und reflektieren die diesbezügliche Bedeutung der Resilienz.
--	---

Siebtens Semester: Vertiefung; P und PP getrennt (je 2 Lektionen); ZÖ, IB.

Themenfeld: Zusammenleben im Öffentlichen

Teilgebiete	Grobziele/Inhalte
1. Interaktion / Kommunikation	Die Schüler*innen... <ul style="list-style-type: none"> • erfassen den Regelkreis der Kommunikation und setzen sich mit deren 5 Axiomen nach Watzlawick auseinander; • befassen sich mit unterschiedlichen Kommunikationskanälen und Gesprächstechniken; • beobachten, analysieren und reflektieren unterschiedliche Kommunikationsweisen; • setzen sich mit den Themen von Sexismus und Diskriminierung auseinander; • beschäftigen sich kritisch mit diskriminierendem Sprachgebrauch; • analysieren den Wandel persönlicher Beziehungsformen unter den Bedingungen von Internet und Digitalisierung.

Themenfeld: Interaktion und Beziehung

Teilgebiete	Grobziele/Inhalte
1. Psychische Gesundheit	Die Schüler*innen... <ul style="list-style-type: none"> • erörtern die fließende Grenze zwischen psychischer Gesundheit und Störung; • setzen sich kritisch mit der Begrifflichkeit von Norm auseinander; • erläutern Symptome, Diagnose, Verlauf und Behandlungsmöglichkeiten von psychischen Störungen; • untersuchen Fallbeispiele im Hinblick auf Umgang und Symptomatik von Menschen mit psychischen Einschränkungen.

Achstes Semester: Vertiefung; Team-Teaching (P, PP und PPP je eine Lektion), SM, WN, ZÖ, IB.

Themenfeld: Selbstverständnis des Menschen

Teilgebiete	Grobziele/Inhalte
1. Mensch und Gehirn	Die Schüler*innen... <ul style="list-style-type: none"> • erfassen das menschliche Gehirn in seiner grundlegenden Funktionsweise; • untersuchen die Auswirkungen von Läsion bzw. Ausfall zentraler Gehirnfunktionen auf Verhalten und Erleben; • beschäftigen sich mit Erscheinungsbildern entwicklungsneurologischer Störungen und reflektieren kritisch den diesbezüglichen gesellschaftlichen Umgang.

Themenfeld: Werte und Normen des Handelns

Teilgebiete	Grobziele/Inhalte



1. Individuum und Gesellschaft	Die Schüler*innen... <ul style="list-style-type: none">• setzen sich mit den fundamentalen Menschenrechten auseinander, mit besonderem Fokus auf den Rechten von Kindern;• erfassen und reflektieren die Geschichte der UNO-Kinderrechtskonvention und beleuchten kritisch die Kinderrechtslage in der Schweiz;• erarbeiten selbständig und diskutieren die vier unterschiedlichen Felder von Gewalt an Kindern.
--------------------------------	--

Themenfeld: Zusammenleben im Öffentlichen

Teilgebiete	Grobziele/Inhalte
1. Individuum und Gemeinschaft	Die Schüler*innen... <ul style="list-style-type: none">• wenden philosophische, pädagogische und psychologische Konzepte an, um Vorurteile gegenüber bestimmten Gruppen zu untersuchen und Hinweise zu entwickeln, wie diese Vorurteile reduziert werden können;• analysieren Fachtexte, empirische Studien und Fallbeispiele zum Rassismus und beurteilen unterschiedliche Erklärungsansätze;• vertiefen den Begriff der Mündigkeit in persönlicher, sozialer und politischer Hinsicht und erläutern entsprechende Modelle und Konzeptionen;• beschaffen und ordnen Informationen und Erkenntnisse zu Migration und Integration und erschliessen Überlegungen für individuelle und gemeinschaftliche Wertebildung;• analysieren Bedingungen gelingender Integration und Inklusion in unterschiedlichen sozialen Räumen und Settings.

Themenfeld: Interaktion und Beziehung

1. Psychische Gesundheit	Die Schüler*innen... <ul style="list-style-type: none">• setzen sich mit diversen Aspekten psychischer Gesundheit auseinander (z. B. Stress(erleben), Resilienz, kognitive Verzerrung).;• legen dar, wie kognitive Verzerrungen zu Stresserleben oder psychischer Belastung führen können;• setzen sich mit aktuellen Stresstheorien auseinander und vergleichen verschiedene Möglichkeiten zur Bewältigung von Stress;• erörtern Chancen und Risiken in Zusammenhang mit Selbstmanagement und Selbstoptimierung.
2. Positive Psychologie	Die Schüler*innen... <ul style="list-style-type: none">• untersuchen Konzepte der positiven Psychologie und Pädagogik;• begründen Vertrauen und Beziehungspflege als Grundprinzipien gelingender Führung;• untersuchen die Konzeptionen eines guten bzw. gelingenden Lebens und reflektieren die unterschiedlichen Aspekte von Glück bzw. Unglück.

4. Interdisziplinäre Referenzen zu anderen Fächern

- Sprache: literarische Positionen philosophisch, pädagogisch und/oder psychologisch bereichern; sprachphilosophische Grundlagen der Linguistik reflektieren. Förderung des Lesens, Schreibens, Argumentierens und des kritischen Denkens.
- Humanbiologie: individuelles Verhalten und Erleben sowie soziale Beeinflussungen pädagogisch und psychologisch interpretieren; Aufbau und Funktionen des Gehirns und des Nervensystems als Ausgangslage für organische Bedingungen menschlichen Verhaltens und Erlebens nutzen; Fragen der angewandten Ethik reflektieren (z.B. Medizinethik).



- Natur- und Geisteswissenschaften generell: wissenschaftstheoretische Grundlagen reflektieren.
- Humangeographie: Anreicherung sozialer und soziologischer Aspekte durch sozialpsychologische Befunde; Fragen einer nachhaltigen Entwicklung reflektieren (Umweltethik, Zukunftsethik).
- Geschichte: fundiertes Verständnis der historischen Bedingtheit bestimmter Epochen
- Musik/Bildnerisches Gestalten: Kreativität und Selbstausdruck; kunstphilosophische Konzepte reflektieren.
- Sport: Bewegung und Gesundheit.

5. Beiträge zur Förderung der überfachlichen Kompetenzen

Die Schüler*innen lernen im Schwerpunktfach PPP folgende kognitive und nicht-kognitive überfachliche Kompetenzen, selbst-/persönlichkeitsbezogene Kompetenzen und sozial-kommunikative Kompetenzen zu erweitern.

Die Schüler*innen...

- beschreiben Phänomene der Lebenswelt und entwickeln und erläutern aus ihnen abstrahierend Frage- und Problemstellungen (z.B. anhand philosophischer, pädagogischer und/oder psychologischer Betrachtungen);
- recherchieren zu Fragestellungen der sozialen Lebenswelt und beurteilen Quellen;
- arbeiten aus Text- und Filmmaterial Fragestellungen, Annahmen und Argumente heraus;
- verwenden innerhalb aller Fachinhalte sprachlich korrekte Formulierungen und bauen eine ausreichende Sensibilität für den präzisen sprachlichen Ausdruck auf (z.B. anhand der Wiedergabe und Umschreibung fachlicher Begriffe, Konzepte und Befunde und/oder der Analyse von Fallbeispielen);
- orientieren sich bei wissenschaftspropädeutischen Arbeiten an allgemein anerkannten Erfahrungen, an den Regeln der Rationalität und an überprüfbarer Objektivität;
- untersuchen Fragen und Problemstellungen wissenschaftspropädeutischer Arbeiten kritisch und methodisch geleitet (z.B. unter Bezug der Fachtraditionen und Methoden der Philosophie, Pädagogik und Psychologie) und analysieren und interpretieren empirische Forschungsdaten kritisch;
- bilden geeignete Lern- und Arbeitsstrategien aus (u.a. bereichert durch die fachliche Auseinandersetzung mit «Emotion und Motivation», «Lernen» und «Entwicklung») und reflektieren und optimieren das eigene Lernverhalten (insbesondere anhand lernpsychologischer Vertiefungen und bildungsbezogener Reflexionen);
- begründen Handlungsoptionen argumentativ und erproben diese simulativ;
- umschreiben und vergleichen unterschiedliche wissenschaftstheoretische, geistes- und kulturgeschichtliche Ansätze und Paradigmen (z.B. anhand der philosophischen, pädagogischen und psychologischen Ansätze und Paradigmen);
- entwickeln eigene Überlegungen und Standpunkte und legen diese sprachlich präzise dar;
- argumentieren, indem sie Gründe gegeneinander abwägen und zu einem eigenständigen Urteil gelangen;
- hinterfragen das eigene Erleben und Handeln wie z.B. Selbstregulationsstrategien oder Kommunikationsverhalten und begegnen fremden wie auch eigenen Überzeugungen kritisch;
- setzen sich mit verschiedenen Lebenswirklichkeiten, Weltbildern und Wissenschaftsvorstellungen auseinander und nehmen in Gesprächen eine Haltung gegenseitiger Achtung ein.

6. Beiträge zur Förderung der basalen fachlichen Kompetenzen für die Allgemeine Studierfähigkeit in Deutsch und Mathematik

Die Schüler*innen...



- recherchieren sorgfältig mit Originaltexten, Quellentexten, Sachbuchtexten sowie vertrauensvollen Internetseiten und differenzieren diese von persönlichen Stellungnahmen, Erfahrungsberichten usw.;
- wenden beim Verarbeiten von Textinformationen sowohl elaborative als auch reduktive Strategien an, stellen bedeutsame Textpassagen in eigenen Worten verständlich dar und vergleichen Argumente (z.B. unterschiedlicher Paradigmen/Ansätze);
- fertigen beim Erheben von Daten mittels Fragebogen, Interviews, Experiment o.Ä. sorgfältige schriftliche Dokumentationen an und bereiten die Auswertung und Interpretation der Daten nachvollziehbar auf;
- formulieren eigene Überlegungen und Thesen systematisch geordnet, adressatenbezogen und möglichst exakt;
- machen mathematisches Wissen und Können an konkreten Beispielen der Lebenswelt sichtbar und wenden empirische Daten flexibel und adaptiv an;
- vollziehen statistische Grundfunktionen nach (Deskription, Wahrscheinlichkeit), unterscheiden kausale und korrelative Zusammenhänge und wenden diese in Analysevorgängen an;
- lesen und interpretieren Ergebnisdarstellungen statistischer Datensätze (Graphiken, Tabellen) und diskutieren diese kritisch;
- wägen die Stichhaltigkeit und die Repräsentativität empirischer Aussagen ab.

Verfasst von Roger Hofer, Jakob Lieske, Daniela Seiler, Christina Stahl
Winterthur, 07.07.2023